

Hitzige Debatte um mögliche Zukunft des Karl-Heitz-Stadions

19. Juli 2018 Autor: Sandra Biegert

©Ulrich Marx

Vor allem wegen einer möglichen Standortverlegung des Karl-Heitz-Stadions kam es zur hitzigen Diskussion: In einer Bürgerinfo stellten Baubürgermeister Oliver Martini und Grünplanerin Jutta Herrmann-Burkhart die Pläne für die Landesgartenschau-Bewerbung Offenburgs für 2034 vor.



Als einen »Motor der Stadtentwicklung« bezeichnete Baubürgermeister Oliver Martini das Format Landesgartenschau (LGS). Am Dienstagabend fand im Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt zu diesem Thema eine Bürgerinformation statt. Martini und Grünplanerin Jutta Herrmann-Burkhart stellten die bisherige Gesamtidee für die Bewerbung und Machbarkeitsstudie einer LGS in Offenburg vor. »Man kann Dinge umsetzen, die man mit normalen städtischen Mitteln nicht erreicht«, warb Martini für das Projekt. 2034 will Offenburg die Gartenschau ausrichten. Die Ausschreibung beginnt laut Martini Mitte 2019, dann sei noch ein halbes Jahr Zeit für eine Machbarkeitsstudie,

Offenburg sei mit den Planungen jetzt also früh dran. Defizite gebe es von den nördlichen Stadtteilen bis zum Großen Deich – dort sollen die Pläne ansetzen. »Die Kinzig ist eine Barriere im Stadtgebiet. Die Stadt wird durch sie geteilt«, sagte Martini.

Das Ziel sei es, die Siedlungsbereiche östlich und westlich des Flusses stärker miteinander zu verbinden und den Freiraum an der Kinzig zu nutzen. Hochwasserschutz, betonte Martini, müsse dabei trotzdem immer gewährleistet sein. Als bisher geeignetste Fläche gilt bei der Stadt das Gelände des Offenburger Fußball-Vereins (OFV). Mit dem Vereinsvorstand haben nach Angabe von Martini bereits Gespräche stattgefunden, was mit dem Karl-Heitz-Stadion an jener Stelle passieren soll. Ein Abriss des sanierungsbedürftigen Stadions und ein Neubau an einem anderen Standort sei möglich. Der Vorstand sieht das laut Martini als Chance für den Verein.

Im OFV-Trikot

Das Thema Karl-Heitz-Stadion sorgte bei der Bürgerinfo jedoch für erhitzte Gemüter. Martin Mantwill von der OFV-Fan-Initiative, gekleidet in rot-weißem OFV-Trikot, meldete sich zu Wort: »Das Vermächtnis des OFV-Stadions würde zerstört, die Fans würden sich dagegen auflehnen.« Martini wies auf die Bauqualität des Stadions hin: »Auch wenn die Landesgartenschau nicht kommt, müssten wir überlegen, was mit dem Stadion passiert.« Man solle in die Zukunft schauen und sich mit allen möglichen Perspektiven auseinandersetzen, riet Martini. Herrmann-Burkhart ergänzte: »Aktuell werden die Optionen städteplanerisch und finanziell geprüft, dann können wir zu Entscheidungen kommen.« Ob die Gesamtidee der Stadt alternativlos sei, kam die Frage vonseiten der Bürger. »Nein, noch bewerben wir uns nicht und sind offen für Ideen und Anregungen«, antwortete Martini.

Ein weiteres Thema wird laut Martini das Areal der Burda-Druckerei sein. Burda wolle diese verlagern. Es sei aber noch unklar, was dann mit dem Gelände passiere.

An der Infrastruktur müsse ebenfalls gearbeitet werden: »Eventuell werden noch neue Brücken gebaut«, so der Baubürgermeister. Einige Bürger äußerten Bedenken wegen der Wege um das LGS-Gelände und nannten als Beispiel die Badstraße. Diese muss laut Martini dringend ausgebaut werden. Das müsse aber auch mit der Bahn abgestimmt werden, da diese die Bahnbrücke an der Badstraße sanieren wolle.

Vieles wird möglich

Stefan Rendler, Bezirksgruppenleiter Ortenau des Blinden- und Sehbehindertenvereins, zog den Vergleich zu Lahr: »Ohne die LGS wäre in der Stadt vieles nicht saniert worden. Der Bahnhof wurde barrierefreier.« Er selbst habe die Stadt bei den Umbaumaßnahmen in Hinsicht auf die Barrierefreiheit unterstützt. »Durch Zuschüsse wäre in Offenburg vieles möglich. Beispiel Stadion: Bei einer Sanierung oder einem Neubau muss man sich auch Gedanken um die Barrierefreiheit machen«, sagte Rendler.

Vonseiten des Angelsportvereins Offenburg kamen Bedenken, inwiefern ein Eingriff an der Kinzig der Natur und den Fischen schaden könnte. Laut Martini will man aktiv mit den Vereinen zusammenarbeiten und auch Aspekte des Umweltschutzes und der Renaturierung beachten .

»Unser Herz hängt am Karl-Heitz-Stadion, das wirklich ein sehr schönes Stadion ist«, sagte OFV-Vorstand Jürgen Süss auf Anfrage des Offenburger Tageblatts. »Der Vorstand sieht allerdings das Angebot der Stadt Offenburg in Verbindung mit der Bewerbung LGS 2034 als Chance für den OFV.« Das Stadion sei bereits 60 Jahre alt. Anfallende Reparaturen werden laut Süss zu Teilen von der Stadt Offenburg, dem Badischen Sportbund und dem OFV getragen. »Eine Aufgabe, die für den OFV im finanziellen Bereich immer schwieriger wird«, erläuterte Süss.

Nach Angabe von Jan Kahle, OFV-Vorstand Sport, werde das Thema im Verein noch näher kommuniziert und besprochen. Heute solle eine Sitzung dazu stattfinden. Für Martin Mantwill ist dagegen klar: »Das Stadion gehört zu Offenburg wie unser Rathaus.« Er vertrete damit nach eigenen Angaben auch die Meinung der OFV-Fan-Initiative und habe eine Petition gegen einen Abriss gestartet. Von der Stadt verlange er auch eine Alternative zur bisherigen Gesamtidee. **sb**